Und wer bist dann du?

...der böse Onkel

Von mokomoko

Kapitel 4: Er hat Haare wie du!

Tobirama kam schon kaum mit seiner Nichte klar, und wenn er jemals gesagt haben sollte, dass es kein schlimmeres Kind als seine Nichte gäbe, dann würde er das wohl mit eingezogenem Kopf wieder zurück nehmen müssen, denn Tsunade Senju, seine Großnichte, toppte nun einmal alles.
Nicht das sie sich und Tobirama angemalt hatte, sie hatte auch nur Blödsinn im Schilde und mit ihr folgte ein Unglück auf das Nächste.
So hatte er sich den Heimweg mit Tsunade auch viel zu einfach vorgestellt. Tobirama Senju seufzte genervt während er sich mit beiden Händen durch das helle Haar fuhr und seine roten Augen die Gegend erkundeten. Wo war diese Göre denn nun schon wieder? Das konnte doch wohl nicht wahr sein! Wie hatte er sie nur so schnell verlieren können? Er hatte ihr doch gesagt, dass sie nicht weglaufen sollte und natürlich hatte sie wieder nicht auf ihm hören können.
Senju Tsunade war genauso eine freche Göre wie sein Bruder es als Kind gewesen war und nun hatte er sie in einem so großen Dorf wie Konohagakure verloren. Das konnte doch nicht wahr sein.
Doch Tobirama würde sich nun keine weiteren Vorwürfe machen, er war schließlich nicht schuld, es war ja nicht so als wäre er weitergelaufen und hätte dabei die Kleine vergessen. Nein, so etwas konnte doch nicht ihm, Senju Tobirama, den unschlagbaren Genie aus Konohagakure, der rechten Hand des Hokages und Senju Clans, passieren. Nein, ihm sicher nicht!

Mit großen Kulleraugen sah das Mädchen sich um. Gerade eben noch war sie an einem Süßigkeitenstand stehen geblieben und plötzlich hatte sie ihren Onkel aus den Augen verloren. Es war ja nicht so als würde Tsunade die Gegend oder die Leute nicht kennen, aber sie war bislang noch nie alleine auf den Straßen gewesen und die vielen Menschen, die sie nicht alle kennen konnte, machten ihr umso mehr Angst.
„Onkel?“ fragend sah die Kleine sich um und schlängelte sich mit zittrigen Knien durch die Menge, wobei sie immer wieder von einem Fleck zum Anderem geschubst wurde.
Wie konnte es denn möglich sein, das ihr Onkel sie vergessen hatte? War er etwa ohne sie nach Hause gelaufen? Hatte er schon bemerkt, dass sie weg war?
Wäre Tsunade etwas älter gewesen, dann hätte sie mit Sicherheit besser mit dieser Situation umgehen können, aber das war nun einmal nicht der Fall und so sammelten sich Tränen in ihren großen Augen ehe sie sich einen Weg über ihre hellen Wangen bahnten.

Hashiramas Enkelin konnte es nicht glauben von ihrem Onkel so im stich gelassen worden zu sein. Schützend schützend schlang sie ihre Arme um ihren schlanken Körper und verzog die Lippen nach unten. Sie richtete ihr Gesicht gen Boden und schüttelte enttäuscht den Kopf. „Onkel wo bist du?“ meinte sie schniefend und zuckte anschließend erschrocken zusammen als sich eine Hand behutsam auf ihre Schulter legte.
„Oh entschuldigung...“ schnell fuhr die Blondine hoch und drehte sich auch schon in die Richtung, as der die ebenfalls recht kindliche Stimme erklang. Blinzelnd musterte sie einen Jungen in ihrem Alter mit großen blauen Augen und schulterlangen weißen Haaren.
„Warum weinst du denn?“ fragte der Junge schließlich und Tsunade wischte sich schnell die Tränen aus dem Gesicht. Der Junge erinnerte sie augenblicklich an ihren Onkel und erst jetzt bemerkte Tsunade, dass sie ihm schon ein paar Mal gesehen haben musste.
„Ich weine nicht!“ schnauzte die Blondine hastig zurück und schnaubte beleidigt. „Das ist gut... Entschuldigung, ich dachte du hast irgendein Problem.“ ein entschuldigendes Lächeln zierte Dans Gesicht und er strich sich schüchtern einige Strähnen aus dem Gesicht. „Nein hab ich nicht!“ die junge Senju verschränkte die Arme vor der Brust und schüchtern trat Dan ein paar Schritte zurück. „In Ordnung... Ich meinte es ja nicht böse... Bis dann...“ seine Stimme klang mittlerweile leicht weinerlich, immerhin hatte er ja nicht vor gehabt Tsunade zu beleidigen sondern sich nur Sorgen um seine Mitbürgerin gemacht. Bevor Tsunade etwas darauf erwidern konnte, verbeugte der Junge mit den hellen Haaren sich auch schon leicht, ehe er sich umdrehte und in der Masse verschwand.

Tsunade blinzelte einige Male und schließlich wurde ihr bewusst, was sie gerade getan hatte. Sie wollte Dan gerade hinterher laufen, doch sie entschied sich lieber dagegen, ihr Stolz erlaubte es ihr einfach nicht.
Mit verschränkten Armen vor der Brust und wütend schnaubend stampfte die Senju also weiter durch die Straßen, ehe sie sich nach wenigen Minuten auch schon wieder in der selben Situation befand und sich schließlich ängstlich auf eine Bank setzte.
Schniefend vergrub die Blondine ihr Gesicht in den Knien und schlang die Arme um ihren schlanken Körper. Es fehlte bislang immer noch jegliche Spur von Tobirama und Dan hatte sie vorhin noch verjagt. Warum musste sie denn immer so drauf sein? Sie hätte sich helfen lassen sollen und die Tatsache das sie Dan so dumm angemacht hatte, machte ihr zu allem Überfluss auch noch ein schlechtes Gewissen. Als sie dann schließlich Schritte hörte, sah Tsunade zögernd auf und vergrub dann auch wieder ebenso schnell ihr Gesicht in den Knien. Dan.

In beiden Händen hielt der Junge jeweils einen süßen Dango. Er konnte dem ganzen nicht so recht glauben schenken und wenn er Hokage werden wollte, dann würde er sich um alle Dorfbewohner kümmern müssen. Er mochte alle Dorfbewohnern und wollte alle beschützen, noch so hart es werden würde.
Das Tsunade ihn zuvor noch angesehen hatte, bemerkte Dan erst gar nicht. Ohne zu zögernd setzte er sich neben das Mädchen und hielt ihr schließlich eines der Dangos entgegen.
„Nimm das als entschuldigung, ok?“ ein liebliches Lächeln umspielte seine Züge und er blinzelte Tsunade erwartungsvoll an. „Was willst du?“ fragte die Blondine ohne sich auch nur einen Zentimeter zu bewegen.

„Ich wollte dich nicht verärgern.“ erst jetzt hob Tsunade ihren Kopf und sah zu dem Jungen neben sich. Ihre braunen Augen fixierten das Dango und sie bildete sich schließlich sofort ein hungrig zu sein. Schnell griff sie nach der Süßigkeit und steckte es sich auch schon in den Mund.
„Ich hoffe du bist mir nicht böse...“ als habe er irgendetwas verbrochen starrte Dan auf das Dango in seiner Hand. „Du bist Dan richtig?“ fragte die Blondine während sie auf dem Dangostück rum kaute.
„Ja!“ schnell sah Dan auf und lächelte sie erneut an.
„Hast du meinen Onkel Tobirama-kun gesehen? Er hat Haare wie du!“ meinte das Mädchen so beiläufig und Dan überlegte einen Moment lang ob er ihn nicht gesehen haben konnte. „Nein... wir können ihn suchen wenn du willst.“ meinte Dan und nickte dabei ohne auf Tsunades Antwort zu warten, die gerade noch das letzte Bällchen von der Stange zog. „Na gut...“ es war nicht so, als würde er sie dazu zwingen, aber sie würde sich nun nicht entschuldigen können, dass konnte sie einfach nicht.
Fest entschlossen sprang sie ebenfalls von der Bank und folgte dem Jungen ohne sich großartige Gedanken darüber zu machen. Die Hauptsache war ja das Tsunade nicht mehr alleine war.

Tobirama hatte sich eigentlich etwas anderes unter Ferien vorgestellt. Hätte er gewusst, was heute auf ihm zu kommen würde, hätte er anders gehandelt. Er wäre früher aufgestanden oder besser, er hätte seinem bescheuerten Bruder diesen Schwachsinn von anfang an ausgeredet.
Madara Hokage? Er wollte Madara denn schon als Hokagen? Selbst seine Leute waren gegen Madara als Anführer. Aber sein Bruder ignorierte diese Tatsache wieder einmal und Madara wurde das wohl selbst nicht ganz bewusst.
Eigentlich hätte Tobirama einfach Tsunades Chakra aufgespürt um sie zu finden, aber Tsunade hatte ja noch nicht einmal irgendein Chakra. Toll. Alles wurde unnötig komplizierter gemacht hier...
Aber was solls. Er würde versuchen das Beste aus seiner Situation zu machen. Ganz einfach.
Abrupt hielt der Senju inne als er ein bekanntes Chakra bemerkte, dass eindeutig aus dem Shimura Clan stamm. Er sah sich kurz nach dem Eigentümer des Chakras um, setzte seinen Weg aber auch schon fort.
Er hatte jetzt keine Zeit sich um irgendwelche Shinobis zu kümmern oder deren Probleme. Er musste sich jetzt erst einmal um sein Problem kümmern, wenn sein Bruder mitbekommen sollte, dass er Tsunade im Dorf vergessen hatte... Nein, an die Konsequenzen wollte er erst gar nicht denken und so gesehen tat es ihm ja auch leid.
Er hatte sie ja nicht im Dorf verlieren wollen und er war sich sicher das Tsunade jetzt ziemliche angst haben musste. Er wollte seine Großnichte nicht verschrecken. Was war er denn für ein Großonkel?
Das war ihm bei seiner Nichte niemals passiert.
„Tobirama-sama!“ riss ihn Danzous Stimme auch schon aus den Gedanken und er sah seufzend in die Richtung aus welcher die Stimme kam.
Danzou überbrückte noch die letzten Schritte, ehe er vor dem sichtlich größerem Mann zum stehen kam.
„Danzou-kun ich habe jetzt keine Zeit...“ versuchte der Senju ihn auch schon abzuwimmeln. „Warten Sie bitte einen Moment!“ meinte er hektisch und wedelte mit den Armen.

Der Senju fragte sich was denn nun so wichtig sein konnte, dass er auf irgendetwas warten sollte und vor allem das Danzou seine kühle Art ablegte. Sonst war er ja auch nicht so hektisch, er war eher der Zurückgezogene, sein Verhalten traf eher auf Saru zu.